

DER SÄCHSISCHE LANDESBEAUFTRAGTE
FÜR DIE UNTERLAGEN DES STAATSSICHERHEITSDIENSTES
DER EHEMALIGEN DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

16. Tätigkeitsbericht

2007/2008

- Berichtszeitraum: 1. Juli 2007 bis 30. Juni 2008 -

Dresden, im September 2008

Inhalt

Einleitung	3
I. Die Behörde	4
1. Personal	4
2. Haushalt	4
II. Tätigkeiten der Behörde im Berichtszeitraum	5
1. Beratung	5
1.1. Beratung von Bürgern	5
1.2. Beratung von öffentlichen und nichtöffentlichen Stellen	5
2. Bewertung von Stasi-Unterlagen	5
3. Unterrichtung der Öffentlichkeit und politische Bildung	6
3.1. Zeitgeschichtlich-politische Bildung an Schulen	6
3.2. Lehrerfortbildungen	7
3.3. Abendveranstaltungen	8
3.4. Tagungsbeiträge	10
3.5. Bildungsanfragen ausländischer Gruppen	10
3.6. Vorträge und Gesprächsrunden im Rahmen der Erwachsenenbildung	10
3.7. Ausstellungen	10
3.8. Veröffentlichungen	12
4. Dokumentation	14
5. Koordinierung und Zusammenarbeit	14
6. Mitgliedschaften	16
III. Probleme und Ausblick	17
IV. Anhang	19

Einleitung

Der hier vorliegende 16. Tätigkeitsbericht umfasst den Zeitraum von Juli 2007 bis Juni 2008.

Im Berichtszeitraum war die Erweiterung und der qualitative Ausbau der Bildungsangebote ein wichtiger Schwerpunkt der Behördenarbeit. Weiterhin spielten Fragen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Opferpension sowie zum Gedenkstättenkonzept des Bundes eine bedeutende Rolle.

Nicht nur im Zusammenhang mit der Diskussion um die Einführung der Opferpension im Juni 2007 wurde die Beratung von Bürgern stark nachgefragt. Mit Sprechtagen in den sächsischen Regionen wurde auch im Jahr 2007 die – durch die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur geförderte – Beratungsinitiative zu Rehabilitierungsfragen weitergeführt.

Auch im zurückliegenden Jahr nahm die Arbeit mit den Verfolgtenverbänden und Aufarbeitungsinitiativen einen sehr hohen Stellenwert ein. Bei den regelmäßig in der Behörde stattfindenden Arbeitstreffen standen wiederum die Gedenkstättenthematik und Rehabilitierungsfragen im Mittelpunkt des Interesses.

Im Bereich der Unterrichtung der Öffentlichkeit und der politischen Bildung wurde die veränderte Prioritätensetzung zu Gunsten von schulischen Bildungsangeboten (auf Kosten eigener Veranstaltungsangebote) beibehalten. Die Schriftenreihe wurde fortgesetzt. Die Arbeitsbeziehungen zu verwandten Einrichtungen wurden weiter vertieft.

In diesem Jahr wurde der Tätigkeitsbericht im Interesse einer besseren Lesbarkeit wiederum kompakt gestaltet und inhaltlich gestrafft. Grundlegende Erläuterungen der allgemeinen Arbeitsabläufe finden sich in den Berichten der Vorjahre sowie auch auf der Behörden-Homepage www.lstu-sachsen.de.

Michael Beleites
Landesbeauftragter

I. Die Behörde

1. Personal

Derzeit sind beim Sächsischen Landesbeauftragten vier Stellen vorhanden und besetzt: die Stelle des Behördenleiters, zwei Referenten-Stellen und die Stelle der Sekretärin.

Bis Ende Mai 2007 war eine weitere Referentenstelle vorhanden, die nach dem Eintritt des Beschäftigten ins Rentenalter weggefallen ist.

Eine Studentin der Politik- und Kommunikationswissenschaft und ein Student und dann Absolvent der Neueren und Neuesten Geschichte absolvierten hier Praktika. Im Rahmen von Werkverträgen war der Historiker auch weiterhin für die Behörde tätig.

Für die „Beratungsinitiative 2007“ zu Rehabilitierungsfragen war ein externer Berater im Auftrag der Behörde in verschiedenen Städten Sachsens tätig. Ein anderer externer Mitarbeiter unterstützte die Behörde seit März 2008 bei der Bildungsarbeit in Schulen.

2. Haushalt

Der Sächsische Landtag wies im Kapitel 06 06 dem Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR für den Haushalt 2007 Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 358,6 T€ zu. Für das Haushaltsjahr 2007 beliefen sich die planmäßigen Ausgaben bei den Personalausgaben auf 275,3 T€, bei den sächlichen Verwaltungsausgaben auf 75,2 T€, bei den Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse auf 6,1 T€ und bei den sonstigen Sachinvestitionen auf 2,0 T€. Die Mittel wurden sparsam und sachgemäß verwendet.

Für Zuwendungen stand im Jahr 2007 ein Betrag von 6,1 T€ zur Verfügung. Diese Summe wurde vollständig ausgereicht. Im Rahmen von Zuwendungen wurden folgende Projekte im Jahr 2007 gefördert:

- Zeitzeugen-Projekt „Aufrecht gehen – Dissidenten aus Mittel-/Ost-/Südosteuropa“ in Schulen und Lehrerfortbildung (1.200 €)
- Dokumentation und Präsentation der Ausstellung „Zur Zukunft gehört die Erinnerung“ – Christliches Handeln in der DDR; Schülerprojekt zur Bearbeitung der Kirche durch die Stasi im Raum Zwickau/ Werdau, Clara-Wieck-Gymnasium Zwickau (400 €)
- Reinigung der Gedenkplatte und Erneuerung der Gravur eines Gedenksteines in Chemnitz durch den Kreis der ehemaligen Hoheneckerinnen (600 €)
- Druck eines Begleitheftes zur Ausstellung: „Weg der friedlichen Revolution“ durch das Martin-Luther-King-Zentrum für Gewaltfreiheit und Zivilcourage e.V. (1.850 €)
- Nachbau der Regale Nachrichtentechnik für den Bunker in Machern durch das Bürgerkomitee Leipzig e. V. (1.860 €)
- Förderung eines Treffens des Waldheim-Kameradschaftskreises (190 €)

II. Tätigkeiten im Berichtszeitraum

1. Beratung

1.1. Beratung von Bürgern

Vom 1. Juli 2007 bis zum 30. Juni 2008 wurden 225 Erstberatungen zur Akteneinsicht nach Stasi-Unterlagengesetz durchgeführt. Dabei erhielten die Betroffenen sogleich die entsprechenden Antragsformulare der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen.

Zu den Themen Nachbereitung der Akteneinsicht, Rehabilitierung, Überprüfung und darüber hinausgehenden Fragestellungen wurden im gleichen Zeitraum 297 ausführliche Beratungsgespräche in der Geschäftsstelle geführt.

Im Rahmen der dezentralen Beratungsinitiative wurden – ausschließlich durch die Behörde des LStU – 839 ausführliche Beratungsgespräche in kleineren sächsischen Städten geführt.

Weitere 531 Beratungen fanden in den Regionen in Zusammenarbeit zwischen BStU und LStU statt. Diese gemeinsamen Beratungsangebote resultieren nicht zuletzt aus der Erfahrung, dass der Unterschied zwischen LStU und BStU in der Öffentlichkeit unbekannt und auch kaum vermittelbar ist.

Diese sehr hohe Zahl von Antragstellern auf Akteneinsicht und Beratungssuchenden wird auf das stark gestiegene öffentliche Interesse an Fragen der Überwachung und Repression im Zusammenhang mit der wieder breiter gewordenen Diskussion in Zeitungen, Zeitschriften und Filmen zurückgeführt.

1.2. Beratung von öffentlichen und nichtöffentlichen Stellen

Es gab 6 Anfragen von Städten und Kommunen, die sich überwiegend auf das Verfahren der Überprüfung von Mitgliedern kommunaler Vertretungskörperschaften bezogen.

Über die Überprüfungs-Thematik hinaus gab es eine Vielzahl von fachlichen Anfragen von öffentlichen und nichtöffentlichen Stellen, die sich im Hinblick auf Ausstellungs- und Publikationsvorhaben auf die regionale DDR-Geschichte sowie auf die Ereignisse der Friedlichen Revolution bezogen.

2. Bewertung von Stasi-Unterlagen

Im Berichtszeitraum gab es nur eine Anforderung einer gutachterlichen Bewertung zu einem Einzelfall. Diese bezog sich auf ein Mitglied einer kommunalen Vertretungskörperschaft.

3. Unterrichtung der Öffentlichkeit und politische Bildung

Auch im zurückliegenden Berichtszeitraum zielte die Bildungsarbeit des Landesbeauftragten darauf ab, einen möglichst breiten Kreis der Öffentlichkeit über die Rolle der Staatssicherheit in der DDR, die Zusammenhänge ihres Wirkens und die bis heute anhaltenden Folgen zu unterrichten. Dabei stellt sich der Landesbeauftragte der Herausforderung, sehr unterschiedliche Altersgruppen mit ganz verschiedenen Interessenslagen zu erreichen. Neben den Menschen, die die DDR noch aus eigener Erfahrung kennen gelernt haben, sind vor allem Jugendliche, die das Leben in der DDR nur aus Filmen, dem Schulbuch oder aus Erzählungen anderer kennen, unsere Zielgruppe. Dieser sehr unterschiedliche Wissenshorizont muss bei der Bildungsarbeit berücksichtigt werden. Während es also bei der Beschäftigung mit jungen Leuten eher darum geht, Basisinformationen zu vermitteln und einen direkten Zugang zu diesem Abschnitt der Geschichte über Zeitzeugen zu schaffen, geht es bei den Veranstaltungen für ein erwachsenes Zielpublikum eher um ein differenziertes Themenspektrum, aus dem einzelne Mosaiksteine näher betrachtet werden.

3.1. Zeitgeschichtlich-politische Bildung an Schulen

Schülerprojekte

Bei der Bildungsarbeit in Schulen hat sich im zurückliegenden Berichtszeitraum gezeigt, dass vor allem projektorientierte Angebote gewählt werden. Diese als positiv zu bewertende Entwicklung hat nicht zuletzt mit der Umsetzung des neuen Lehrplans im Fach Geschichte zu tun, der bewusst auf selbstständiges Arbeiten mit Quellen und auf gruppenorientierte Lernformen setzt. Neben dem bereits gut etablierten Projekt „Der ‚Fall‘ in der Tasche. Beispiele aus dem Alltag Jugendlicher in der DDR“, das im zurückliegenden Berichtszeitraum in Görlitz, Brandis, Elstra, Schirgiswalde, Mücka und Oderwitz durchgeführt wurde, hat unsere Behörde ein weiteres Projekt erarbeitet, das vor allem das quellenkritische Arbeiten der Schüler fördert. Das Projekt „Zwischen Wahrheit und Manipulation – ein deutsch-deutscher Zeitungsvergleich“ arbeitet mit Nachdrucken von Originalzeitungen aus der DDR und der Bundesrepublik, die am Beispiel von sechs verschiedenen Themen (z. B. Mauerbau und Prager Frühling) kontrastierend analysiert werden. Nähere Informationen zu beiden Projekten sind im Anhang enthalten.

Ausgangspunkt für das Projekt war einerseits die bei vorherigen Projekten beobachtete Faszination der Schüler für alte Zeitungen und die Idee, dass Themen wie Zensur oder ideologische Manipulation viel eher erfasst werden können, wenn die Schüler nicht nur einen kleinen Medienausschnitt sehen, sondern eine ganze Zeitungseinheit in die Hand bekommen. Ein dritter wichtiger Punkt war der Anspruch, Themen der DDR-Geschichte nicht isoliert als DDR-Geschichte, sondern im Zusammenhang mit internationalen Entwicklungen, insbesondere auch solchen in der Bundesrepublik zu bewerten. Dieser Anspruch lässt sich in der vergleichenden Analyse der Berichterstattung gut verwirklichen. Auch wenn bei diesem Projekt den Schülern eine hohe Leseleistung abverlangt wird, ist das Projekt bisher sehr gut bei den Schülern angekommen. Das Projekt wurde im Berichtszeitraum in Dresden und Chemnitz insgesamt sechs Mal durchgeführt.

Vorträge

Vorträge zum Thema „Die Rolle der Staatssicherheit im politischen System in der DDR“ und zum Thema „Widerstand in der DDR“ wurden in Brandis, Mücka und Dresden durchgeführt. Zum Teil wurden die angebotenen Vorträge mit einer Vorführung des Films „Das Leben der Anderen“ kombiniert.

Zeitzeugengespräche

Der Versuch, mehr Zeitzeugengespräche in den Geschichtsunterricht zu integrieren, wurde von Seiten der Schulen nur zögerlich aufgegriffen. Das Vorhaben, einen regelmäßigen Zeitzeugentag zu etablieren, konnte nicht weiter verfolgt werden, weil angebotene Termine nur in geringem Maße aufgegriffen wurde. Da dem Landesbeauftragten viel daran liegt, diejenigen in der Geschichtsvermittlung einzubeziehen, die aus eigenen Erfahrungen über die Zeit berichten können, werden Lehrerfortbildungen oder andere Treffen mit Multiplikatoren noch stärker dazu genutzt werden, dafür zu werben.

Unterstützung externer Geschichtsprojekte

Ein positives Echo hatte im zurückliegenden Berichtszeitraum das Bemühen, sich als Ansprechpartner für übergreifende Geschichtsprojekte zur Verfügung zu stellen. So konnte der Landesbeauftragte den internationalen Schul- und Jugendwettbewerb „Frieden für Europa – Europa für den Frieden“, der vom Fonds „Erinnerung und Zukunft“ ausgerichtet wurde durch einen Projekttag in Dresden unterstützen. Die Teilnehmer der deutsch-polnischen Jugendgruppe erhielten so die Gelegenheit, in zwei ausführlichen Zeitzeugengesprächen und einer Führung in der Gedenkstätte Bautzner Straße einen authentischen Einblick in die zurückliegende Geschichte zu erhalten. Reflexionen über diesen Projekttag sind im Anhang zu finden

Ein anderer Impuls war unser Angebot, das jährlich stattfindende Jugendprogramm der Stiftung Demokratische Jugend „Zeitensprünge“ inhaltlich zu unterstützen. Hier ist hervorzuheben, dass die geförderten Projekte meist außerhalb des schulischen Alltags angesiedelt sind, so dass neue Zielgruppen und neue Arbeitsformen zu erwarten waren. Diese Erwartung hat sich insofern bestätigt, als dass wir beim Projekttag in der Dresdner Jugendwerkstatt „Mc Mampf“ (Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft) mit Jugendlichen zu tun hatten, die fernab der regulären Beschulung stehen. Das Anliegen, dennoch ein Angebot zu liefern, das auch Jugendliche erreicht, die aufgrund ihrer sozialen oder anderweitigen Probleme nicht in der Lage sind, einen Schulabschluss zu erlangen oder eine Berufsausbildung zu absolvieren, war eine neue Herausforderung. Dennoch hält es der Landesbeauftragte für sehr wichtig, gerade auch solche Jugendlichen zu erreichen.

3.2. Lehrerfortbildungen

Im zurückliegenden Berichtszeitraum fanden Lehrerfortbildungen in unterschiedlichem Rahmen statt. Sie erfolgten sowohl in unserer Behörde als auch als Kooperationsveranstaltung mit anderen Einrichtungen. Grundsätzlich ist anzumerken, dass der Zulauf eher zurückhaltend

ist. Zwei der geplanten Lehrerfortbildungen im November 2007 und Mai 2008 mussten aufgrund zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden. Obwohl die Fortbildungen in unserem Haus bewusst so gelegt sind, dass sie nach dem regulären Schulbetrieb erfolgen, gab Lehrer entlegener Schulen, die nicht an der Fortbildung teilnehmen konnten, weil sie die Schule hätten früher verlassen müssen und dafür keine Genehmigung des Schulleiters erhielten. Um diesen logistischen Problemen von vornherein aus dem Weg zu gehen, bietet der Landesbeauftragte verstärkt schulinterne Fortbildungen an, die direkt in den Schulen stattfinden können. Dennoch sollte auch darüber nachgedacht werden, in wieweit das Engagement der Lehrer von Seiten der Schulleitung bestärkt werden müsste.

Es ist dennoch zu beobachten, dass sich über die Jahre ein Stamm interessierter Lehrer herausgebildet hat, der die Angebote weiter kommuniziert.

04. September 2007:

Matthias Domaschk und der Jenaer Widerstand
mit der Autorin Freya Klier

26.-28. November 2007

Workshop „Aufarbeitung der SED-Diktatur/ DDR-Geschichte mehrperspektivisch unterrichten“ im Sächsischen Bildungsinstitut

26. Juni 2008

„Die DDR und der Prager Frühling“
mit Dr. Konstantin Hermann und Dr. Nancy Aris

3.3. Abendveranstaltungen (Auswahl)

Buchvorstellungen

4.9.2007 • Dresden

„Matthias Domaschk und der Jenaer Widerstand“ von Freya Klier

27.09.2007 • Dresden

"Ein Garten Eden inmitten der Hölle" von Dr. Reinharh Piechocki

07.10.2007 • Leipzig

„Der Tag, der Deutschland veränderte. 9. Oktober 1989“ von Martin Jankowski mit anschließender Podiumsdiskussion mit Christian Führer (Pfarrer St. Nicolai, Leipzig), Tobias Hollitzer (Leiter der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“); Moderation: Michael Beleites (Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen)

28.01.2008 • Hoyerswerda

„Der Feind an meiner Seite“ von Ellen Thiemann,

31.01.2008 • Dresden

„Der Tag, der Deutschland veränderte. 9. Oktober 1989“ von Martin Jankowski

14.03.2008 • Leipzig

„Das sozialistische Dorf: Bodenreform und Kollektivierung in der Sowjetzone und DDR“ von Jens Schöne mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema: „Kommunistische Agrarpolitik und ihre Auswirkungen bis heute“ mit Dr. Jens Schöne (Autor), Dr. Manfred Probst, (Landwirt), Rolf Jähnichen (ehem. Sächsischer Landwirtschaftsminister), Michael Beleites (Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen), Moderation: Christian Booß

Vorträge

29.08.07 • Gera

„Pechblende“ Über Entstehung und Folgen einer Untergrundschrift in der DDR vor 20 Jahren von Michael Beleites im Rahmen der BUGA

9.10.2007 • Münster

„Die Friedliche Revolution in Sachsen“ von Dr. Nancy Aris

15.04.2008 • Rosenheim

„Erfahrungen mit der Stasi- Schlussfolgerungen für heute“ von Michael Beleites

17.06.2008 • Reichenbach (Lausitz)

„Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen“ von Dr. Nancy Aris

Teilnahme an Podiumsdiskussionen

2.10.2007 • Berlin

„Wie weiter mit den Stasi-Akten?“, Podiumsdiskussion mit Marianne Birthler, Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Prof. Dr. Hartmut Weber, Präsident des Bundesarchivs, Michael Beleites, Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen und Reinhard Schult, stellv. Vorsitzender des Bürgerkomitees „15. Januar“ e.V. Berlin, Diskussionsleitung: Alfred Eichhorn, RBB-Hörfunk.

8.11.2007 • Chemnitz

„Letzte Station Moskau“, Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion mit Michael Feldmann (Filmemacher, MDR), Norbert Lipski (Sohn eines in Moskau Erschossenen) und Dr. Nancy Aris (LStU).

7.04.2008 • Reichenbach

„Den Opfern eine Stimme geben“, Podiumsdiskussion mit Michael Beleites, Dr. Martin Böttger, Dr. Edmund Käbisch, Manfred Hastedt und Volkmar Zschocke

20.05.2008 • Freital

„Antifaschismus in der DDR – ehrlich oder verordnet?“, Podiumsdiskussion mit Frau Dr. Nora Goldenbogen (Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Dresden) und Michael Beleites (Sächsischer Landesbeauftragter für Stasi-Unterlagen), Moderation: Oberkirchenrat Eduard Berger

3.4. Tagungsbeiträge

Aufarbeitung der Diktatur – Diktat der Aufarbeitung? Normierungsprozesse beim Umgang mit diktatorischer Vergangenheit, Heidelberg, 20.–23. September 2007
 „Neuordnung der Aufarbeitungslandschaft? Zu den Empfehlungen der Expertenkommission zur Schaffung eines Geschichtsverbundes „Aufarbeitung der SED-Diktatur“ Michael Beleites

Workshop „Schülerprojekte in Gedenkstätten“ der Arbeitsgemeinschaft Gedenkstätten zur Diktatur in SBZ/DDR, 14.-15.11.2007 Bautzen
 „Der ‚Fall‘ in der Tasche.“ Ein Schülerprojekt aus dem Koffer mit Beispielen aus dem Alltag Jugendlicher in der DDR der 80er Jahre, Dr. Nancy Aris

3.5. Bildungsanfragen ausländischer Gruppen

14.09.2007 • Dresden

Vortrag vor amerikanischen Journalisten und Medienvertretern (in Kooperation mit dem MDR) zum Thema „Erfahrungen mit der Stasi - Schlussfolgerungen für heute“ von Michael Beleites

22.04.2008 • Dresden

Lehrerfortbildung für Lehramtsstudenten des Independent Teachers Training Center Svendborg zum Thema: „Formen der Vermittlung der DDR-Geschichte in Schulen“ mit Dr. Nancy Aris

3.6. Vorträge und Gesprächsrunden im Rahmen der Erwachsenenbildung

Im zurückliegenden Berichtszeitraum fanden eine Reihe von Vorträgen und Gesprächsrunden mit Gruppen der Bundeswehr, der Europäischen Akademie, verschiedener Kirchgemeinden und dem Rotary Club statt. In erster Linie ging es bei diesen Treffen um aktuelle Fragen der Geschichtsaufarbeitung.

3.7. Ausstellungen

Der Landesbeauftragte hält zwei Wanderausstellungen bereit, die entliehen werden können. Zu beiden Ausstellungen können Begleitveranstaltungen durchgeführt werden.

„Der 17. Juni 1953 in den sächsischen Bezirken“
 (25 Tafeln 100×150 cm)

„Aufbruch '89. Die Friedliche Revolution in Sachsen“
 (60 Tafeln 100×120 cm)

Im zurückliegenden Berichtszeitraum wurden die Ausstellungen an folgenden Standorten präsentiert:

1.07.2007-19.07.2007	Coswig
9.10.-19.10.2007	Münster
22.10.- 14.11.2007	Warendorf
17.06.-25.07.2008	Reichenbach (Lausitz)

Projekt einer mobilen Wanderausstellung zum 20. Jahrestag der Friedlichen Revolution in Sachsen

Der Sächsische Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen plant im Auftrag und gemeinsam mit der Sächsischen Staatskanzlei für das 20-jährige Jubiläum der Friedlichen Revolution eine Ausstellung, die an die historischen Ereignisse des Wendeherbstes 1989 erinnert. Die Ausstellung, die in einem Busmobil untergebracht sein wird, behandelt die Ursachen, den Verlauf und die Folgen der Friedlichen Revolution. Im Mittelpunkt stehen die Ereignisse im Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen. Neben den bisher viel beachteten Stätten des Massenprotestes sollen auch Orte in den Blick genommen werden, die bisher kaum Beachtung fanden. Ebenso sollen weniger bekannte Biographien vorgestellt und deren Anteil an der Friedlichen Revolution aufgezeigt werden. Durch die Verwendung zahlreicher Multimedia-Stationen werden Zeitzeugen in Bild und Ton einbezogen.

Die Präsentation der Ausstellung erfolgt vom Frühjahr 2009 bis zum Herbst 2009 in verschiedenen sächsischen Städten und in Berlin.

Die Vorarbeiten für die Ausstellung laufen seit Februar 2008. Sowohl die konzeptionelle Vorbereitung als auch die Recherche und inhaltliche Umsetzung wird durch die Behörde des Landesbeauftragten erbracht. Im zurückliegenden Berichtszeitraum erfolgten in diesem Zusammenhang zahlreiche Besprechungen mit der Staatskanzlei.

Es ist davon auszugehen, dass neben diesem ehrgeizigen Projekt im kommenden Jahr eine Vielzahl weiterer Projekte und Veranstaltungen zu diesem Themenkomplex durch unsere Behörde vorbereitet und begleitet werden. Unsere Einrichtung ist in verschiedene Vorbereitungsnetzwerke integriert und nahm bereits im zurückliegenden Berichtszeitraum an zahlreichen Koordinationstreffen aktiv teil.

Projekt einer Übersichtsausstellung zur Staatssicherheit in der DDR-Geschichte

Zahlreiche aktuelle Studien haben ergeben, dass die geringe Thematisierung der DDR-Vergangenheit in der schulischen Bildung und die Trivialisierung und Verharmlosung des DDR-Systems einer Korrektur bedürfen. Auch die in Sachsen verbreiteten Schulbücher bieten nur ungenügende Informationen zur DDR-Vergangenheit. Andererseits zeigen die Untersuchungen, dass das Problem nicht das fehlende Interesse ist, sondern die Art der Vermittlung.

Es ist deshalb vor allem wichtig, neben dem Bereich „staatliche Repression“ die Aspekte Widerstand, Anpassung, Ideologie, Parteiherrschaft sowie den Alltag in der geschlossenen Gesellschaft in ihrem Zusammenhang darzustellen. Politische Bildung, die allein auf die Erinnerung einer damals verfolgten Minderheit Bezug nimmt, wird in der Breite der heutigen

Gesellschaft keinen Erfolg haben. Die Geschichtsaufarbeitung kann (und muss) auch an die Erinnerung der Mehrheit anknüpfen – ohne sich dabei in Nostalgie zu verfangen.

Die Ausstellung wird in folgende Themengebiete untergliedert:

1. Kriegsende, SBZ, Speziallager, DDR-Gründung, früher Widerstand
2. „Aufbau des Sozialismus“, Volksaufstand 17. Juni 1953, Zuchthäuser
3. Mauerbau (Berlin) August 1961, Grenzregime, geschlossene Gesellschaft
4. Anatomie der SED-Diktatur, Staat und Partei-Strukturen, Aufgaben des MfS
5. Anpassung und Widerstand in den 1970er und 80er Jahren, subtile Repression
6. Herbst 1989, Friedliche Revolution
7. Aufarbeitung der Diktatur, Aktenöffnung, Rehabilitierung, Gedenkstätten

Die Ausstellung ist in Module gegliedert, die auch einzeln präsentiert werden können. Schülern und Lehrern soll die Chance geboten werden, auch Teile dieser Ausstellung aktiv in den Unterricht einzubeziehen. Die Auswahl eines praktischen Ausstellungssystem soll die nötige Flexibilität und eine leichte Handhabbarkeit gewährleisten.

Ergänzend zur Wanderausstellung werden Arbeitsmaterialien für die Schüler entwickelt, die weiterführende Informationen zu den Themen der Wanderausstellung bieten.

Das Projekt wird seit Oktober 2007 im Rahmen eines Werkvertrags umgesetzt. Es wird voraussichtlich im Dezember 2008 abgeschlossen sein.

3.8. Veröffentlichungen

Schriftenreihe

In der Schriftenreihe des Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen erschienen im Berichtszeitraum:

Martin Jankowski: „Der Tag, der Deutschland veränderte. 9. Oktober 1989“, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2007

Martin Jankowski dokumentiert den ereignisgeschichtlichen Hintergrund des 9. Oktobers 1989, der als Wendepunkt der Friedlichen Revolution gilt. An jenem Tag gingen in Leipzig 70 000 Menschen auf die Straße, obwohl mit Waffengewalt gedroht wurde. Das SED-Regime musste nachgeben. Der Autor Martin Jankowski war damals selbst Mitglied oppositioneller Gruppen in Leipzig und aktiv an der Vorbereitung des Friedensgebetes in der Nikolaikirche beteiligt. Durch die Verbindung der Zeitzeugen-Perspektive und rückschauender Analyse der historischen Fakten gelangt er zu neuen und interessanten Interpretationen.

Jens Schöne: „Das sozialistische Dorf: Bodenreform und Kollektivierung in der Sowjetzone und DDR“, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2008

Bodenreform und Kollektivierung zerstörten auf dem Gebiet der DDR die traditionellen bäuerlichen Strukturen. Ohne Rücksicht auf die Erfordernisse der Nachkriegszeit richtete die SED ihre Politik allein an ideologischen Maßgaben aus. Dafür schreckte sie nicht vor Enteignungen und Vertreibungen zurück und nahm Nahrungsmittelknappheit in Kauf.

Jens Schöne zeichnet in diesem Buch die schrittweise Umgestaltung zum sozialistischen Dorf nach und macht so eine Entwicklung sichtbar, die bis heute nachwirkt. Ein bewegendes Buch für alle, die mehr über die Folgen der kommunistischen Diktatur für den ländlichen Raum wissen wollen.

Tagungsbände

„Widerstand gegen den Kommunismus - Teil der europäischen Freiheitsbewegungen“, Tagungsband des 11. bundesweiten Kongresses der Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dresden 2008-09-25

Der Kongress fand im Juni 2007 in Görlitz statt und untersuchte in Einzelvorträgen und Podiumsdiskussionen verschiedene Ereignisse und Entwicklungen des Widerstandes gegen den Kommunismus in Osteuropa. Unter den etwa 200 Teilnehmern waren Experten aus Polen, Tschechien, Ungarn und Weißrussland vertreten.

Sonstige

Broschüre zum Empfang des Sächsischen Ministerpräsidenten zur Würdigung der Opfer der kommunistischen Diktatur am 29.10.2007, Dresden 2007

Externe Fachpublikationen

- Aris, Nancy: Die DDR – eine Diktatur? Über die Möglichkeiten von politischer Bildungsarbeit in Schulen, in: Im Visier der Geheimpolizei : der kommunistische Überwachungs- und Repressionsapparat 1945 - 1989 ; XVIII. Bautzen-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Leipzig, 10. und 11. Mai 2007, Leipzig 2007, S. 75-87.
- Beleites, Michael: Die unabhängige Umweltbewegung in der DDR. In: Hermann Behrens u. Jens Hoffmann (Bearb.): Umweltschutz in der DDR. Analysen und Zeitzeugenberichte. Band 3: Beruflicher, ehrenamtlicher und freiwilliger Umweltschutz. oekom verlag, München 2007, S. 179-224.
- Beleites, Michael: Auf den Spuren des Urans. Zur Vorgeschichte des diesjährigen BUGA-Standortes in Gera und Ronneburg. Gerbergasse 18, Thüringer Vierteljahresschrift für Zeitgeschichte und Politik. Nr. 45, Heft 2/07. Jena. S. 3-7.
- Beleites, Michael: Die Akten sind nicht alles. Archive in Thüringen, Mitteilungsblatt 2/2007, (Erfurt), S. 8-11.

- Beleites, Michael: Anpassung und Widerspruch als Normalfall in der DDR. Gastbeitrag. Sächsische Zeitung, Dresden, 9. November 2007, S. 4.
- Beleites, Michael: Zweigleisig erinnern? Zu Rainer Eckerts Thesen zu „Schuld und Zeitgeschichte“. Deutschland Archiv 2/2008, S. 277-283.
- Beleites, Michael: Proletarisierung der freien Bauern. Landpost Nr. 15, 15. April 2008, Sonderseiten des Landesverbands Deutscher Landwirte (VDL) Sachsen, S. 2-4.

4. Dokumentation

Die Bibliothek und die Dokumentensammlung wurden kontinuierlich erweitert und stehen weiter externen Nutzern zur Verfügung.

5. Koordinierung und Zusammenarbeit

Landtag, Staatsregierung, Landesbehörden und Kommunen

Die Zusammenarbeit mit Abgeordneten und Fraktionen des Sächsischen Landtages sowie die mit der Staatskanzlei und verschiedenen Ministerien bezog sich weiterhin auf die Situation der in der SBZ/DDR politisch Verfolgten, auf Gedenkstättenfragen sowie auf die Diskussion zur Zukunft der regionalen Stasi-Unterlagen.

Seit 2004 arbeitet der Landesbeauftragte im Rahmen einer institutionellen Mitgliedschaft in der Leipziger Initiative „Tag der Friedlichen Revolution – Leipzig 9. Oktober 1989“ mit.

Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (BStU)

Zur Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR und ihrer Behörde bestanden weiterhin vielfältige Kontakte.

Mit den Leitern der sächsischen BStU-Außenstellen in Chemnitz, Dresden und Leipzig und den sächsischen Mitgliedern des BStU-Beirates sind auch im zurückliegenden Berichtszeitraum regelmäßig Beratungen durchgeführt worden, so am 20. November 2007 in Chemnitz und am 8. April 2008 in Zwickau.

Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (LStU)

Zu den Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes in den Ländern Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen bestehen weiterhin sehr gute Arbeitsbeziehungen. Um inhaltliche und organisatorische Fragen der Zusammenarbeit abzustimmen, treffen sich die Landesbeauftragten zu monatlich stattfindenden Konferenzen. Hervorgehoben werden muss weiterhin auch die gute Zusammenarbeit der Fachreferenten der einzelnen Behörden in den Bereichen Bildung und Beratung.

Verfolgtenverbände und Aufarbeitungsinitiativen

Dem Ziel des gegenseitigen Austauschs und einer Koordinierung gemeinsamer Aufgaben dienen regelmäßige Arbeitstreffen mit den sächsischen Verfolgtenverbänden und Aufarbeitungsinitiativen. Während des Berichtszeitraums fanden solche Arbeitstreffen am 30. Oktober 2007 und am 31. März 2008 in Dresden statt.

Neben diesen regelmäßigen Treffen im breiteren Rahmen hat der Landesbeauftragte zahlreiche Gespräche mit einzelnen Vertretern der Verfolgtenverbände und Aufarbeitungsinitiativen geführt, wobei es auch um eine konkrete, projektbezogene Zusammenarbeit mit den Verbänden ging.

Wie in den Vorjahren hat der Landesbeauftragte auch 2007 an der Kranzniederlegung und Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag des Bautzen-Komitees in der Gedenkkapelle am Gräberfeld des früheren Bautzner Speziallagers teilgenommen. Ebenso hat der Landesbeauftragte an einer Kranzniederlegung für die Opfer politischer Verfolgung des Zuchthauses Hoheneck am 28. September 2007 in Chemnitz, an einem ökumenischen Gedenkgottesdienst in Bautzen am 14. Mai 2008 sowie an Kranzniederlegungen bei Gedenkveranstaltungen zum 17. Juni in Bautzen und Zittau teilgenommen.

Kongress

Am 19. April 2008 fand im Berliner Rathaus der 12. bundesweite Kongress der Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur statt. Er stand unter dem Motto: „Die Teilung der Welt: 1948 - 1968 – 1989“. Sowohl die Vorträge als auch andere Wortbeiträge sind im mp3-Format auf der Homepage des Landesbeauftragten abrufbar.

Veranstaltung zur Würdigung der Opfer der kommunistischen Diktatur

Zu einer besonderen Veranstaltung zur Würdigung der Opfer der kommunistischen Diktatur mit einem Empfang des Sächsischen Ministerpräsidenten wurde für den 29. Oktober 2007 nach Dresden eingeladen.

Mit dem Empfang für die Opfer der kommunistischen Diktatur setzte der Sächsische Ministerpräsident ein Zeichen, um neben der materiellen Entschädigung auch zu einer „moralischen Rehabilitierung“ der kommunistisch Verfolgten beizutragen. 90 Jahre nach der „Oktoberrevolution“ wurde an die zahllosen Opfer des kommunistischen Systems erinnert.

Bei dem Empfang sprachen:

Begrüßung durch den Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen,
Michael Beleites

Grußwort des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen,

Prof. Dr. Georg Milbradt

Festvortrag von Prof. Dr. (em.) Wolfgang Schuller (Universität Konstanz)
„Der Kommunismus – die Grundtorheit des 20. Jahrhunderts“

Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Mit der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur besteht seit Jahren eine intensive Zusammenarbeit. Dazu zählen Kooperationsveranstaltungen mit der Stiftung, der Austausch über von der Stiftung geförderte sächsische Projekte und die Mitarbeit des Sächsischen Landesbeauftragten im Stiftungsrat.

Gedenkstätten

Die Zusammenarbeit und Kooperation mit Gedenkstätten und der Stiftung Sächsische Gedenkstätten hat wie bisher einen hohen Stellenwert in der Arbeit des Landesbeauftragten. Insbesondere durch die Mitgliedschaft im Stiftungsrat der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an politische Gewaltherrschaft war der Landesbeauftragte in die Arbeit der Stiftung eingebunden. An der Debatte über Wege zur Lösung des sächsischen Gedenkstättenkonflikts hat sich der Landesbeauftragte mit einem Beitrag im Deutschland-Archiv beteiligt (Michael Beleites: Zweigleisig erinnern? Zu Rainer Eckerts Thesen zu „Schuld und Zeitgeschichte“. Deutschland Archiv 2/2008, S. 277-283).

6. Mitgliedschaften

Der Landesbeauftragte ist Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Sächsische Gedenkstätten sowie stellvertretendes Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

III. Probleme und Ausblick

Bei allen Erfolgen, die sich mit der Konsolidierung und zunehmenden Professionalisierung der Arbeit des Landesbeauftragten seit 2001 eingestellt haben, werden auch mehr und mehr Probleme erkennbar, die mit den strukturellen Rahmenbedingungen zusammenhängen. Auf diese Schwierigkeiten sowie auf Möglichkeiten ihrer Überwindung soll hier hingewiesen werden.

1. Behördenverwechslung als Bürgerbarriere und Kommunikationshindernis

Der überwiegende Teil der ratsuchenden Bürger kommt infolge einer Verwechslung zum Landesbeauftragten. Außenstehende assoziieren mit dem Behördennamen „Der Sächsische Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik“, dass hier die Stasi-Unterlagen aufbewahrt und verwaltet werden; hier also Akteneinsicht, Forschungsvorhaben und Überprüfungen zu beantragen seien. Die „Erstberatungen zur Akteneinsicht“ (vgl. II, Kap. 1.1.) beziehen sich zu höchstens 5 % auf Personen, die sich in Kenntnis der Aufgaben des Landesbeauftragten bewusst bei einer außerhalb der BStU stehenden Landesstelle über das Verfahren bei der Akteneinsicht oder der Überprüfung informieren wollen. Nahezu alle anfragenden Personen kommen in der Annahme, dass es sich hier um eine Regionalstelle der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) handelt. Auch wenn wir diesen Bürgern die BStU-Formulare aushändigen und ihnen die Anschriften der jeweils zuständigen BStU-Außenstellen mitteilen, ist es aus Sicht des Ratsuchenden ein Umweg zu der Stelle, die die Stasi-Unterlagen tatsächlich verwaltet. Insofern ist es nicht besonders bürgerfreundlich, mit dem Behördennamen eine Erwartungshaltung zu wecken, die von dem tatsächlichen Aufgabenbereich nicht abgedeckt wird.

2. Thematische Engführung als Quelle von Desorientierung und Verharmlosung

In jüngster Zeit nimmt die Nachfrage nach Bildungsangeboten im Zusammenhang mit dem gesetzlichen Auftrag der Unterrichtung der Öffentlichkeit rasant zu. In diesem Bereich ist es weder sinnvoll noch fachlich umsetzbar, das Wirken des Repressionssystems der DDR (und auch die Rolle des politischen Widerstands!) allein mit einer Fokussierung auf Stasi und Stasi-Unterlagen zu vermitteln. Viele Schüler und manche Lehrer haben sich die Vorstellung zu eigen gemacht, dass die DDR ohne das MfS ein ganz normaler Rechtsstaat gewesen wäre. Einer solchen Haltung kann man nur begegnen, indem man die DDR-Geschichte in ihren Zusammenhängen analysiert und die Unterschiede zu einem Rechtsstaat z. B. auch in den Bereichen des Parteiensystems, der Justiz oder der Polizei herausarbeitet.

Auch die Frage, ob die Beratung und Betreuung von Verbänden politisch Verfolgter, die vor der Errichtung des MfS 1950 durch die sowjetische Besatzungsmacht inhaftiert wurden, von dem Sächsischen Landesbeauftragtengesetz abgedeckt sei, ist schon Gegenstand öffentlicher Debatten gewesen.

3. Unzureichende Personalausstattung als Hemmnis bei der Umsetzung des Bildungsauftrags

Die Zeit, in der sich ostdeutsche Lehrer mehrheitlich gegen eine Auseinandersetzung mit dem Diktaturcharakter der DDR gesperrt haben, ist vorüber. Die Angebote des Landesbeauftragten für die schulische Bildung haben nicht nur in Umfang und Qualität gewonnen; auch die Nachfrage nach diesen Angeboten ist erheblich gestiegen. Im zurückliegenden Berichtszeitraum trat zum ersten Mal die Situation ein, dass Anfragen aus Kapazitätsgründen abgesagt oder verschoben werden mussten. Wenn diese Angebote an den sächsischen Schulen offensiv publik gemacht würden, stünden wir einer Situation gegenüber, in der die Nachfrage die Kapazität der Behörde (einschließlich punktuell eingesetzter freier Mitarbeiter) beträchtlich übersteigt.

Im Zusammenhang mit der Beauftragung unserer Behörde mit dem fachlich-konzeptionellen Teil der mobilen Ausstellung der Sächsischen Staatskanzlei zur Friedlichen Revolution in Sachsen und dem damit verbundenen Aufgabenzuwachs konnte die Bildungs-Referentin die Bildungsarbeit nur noch in begrenztem Umfang ausführen.

4. Fazit

Für absehbare Zeit erscheint es weiterhin erforderlich, dass im Freistaat Sachsen ein Landesbeauftragter als eigenständige Beratungs- und Bildungsstelle zu den Folgen der sächsischen Diktaturgeschichte, insbesondere im Blick auf die erst knapp zwanzig Jahre zurückliegende SED-Diktatur, existiert.

Der Beratungs- und Bildungsauftrag kann mittelfristig jedoch nur dann effizient umgesetzt werden, wenn die Aufgaben über die Analyse des DDR-Staatssicherheitsdienstes hinaus erweitert wird – und sich ein entsprechend erweiterter thematischer Bezugsrahmen auch in der Behördenbezeichnung wiederfindet.

Die Bildungsarbeit wird sich in Zukunft der stark steigenden Nachfrage nur dann angemessen stellen können, wenn dieser Bereich im Hinblick auf die schulische Bildung und die hierfür erforderliche Recherche- und Dokumentationsarbeit personell verstärkt wird.

IV. Anhang

1. Schülerprojekte des Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen
2. Reflexionen dreier Teilnehmer des Schul- und Jugendwettbewerbs „Frieden für Europa – Europa für den Frieden“ des Fonds „Erinnerung und Zukunft“ über den Projekttag in Dresden

1. Übersicht Schülerprojekte

1.1. „Der „Fall“ in der Tasche. Beispiele aus dem Alltag Jugendlicher in der DDR“

Bei diesem Schülerprojekt erkunden die Schüler den Alltag DDR-Jugendlicher in den 1980er Jahren. Sie arbeiten in Kleingruppen. Jede Gruppe erhält einen kleinen Koffer mit verschiedenen Materialien und einem Arbeitsauftrag. Anhand von Fallbeispielen und mit Hilfe von Stasi-Dokumenten, Hintergrundinformationen, Photos und Originalgegenständen bearbeiten die Schüler folgende Themen:

- Die ideologische Beeinflussung und Gleichschaltung der Kinder und Jugendlichen in Schule und Freizeit
- Die Militarisierung der Jugend (Wehrunterricht, Rolle des Sports)
- Der staatliche Umgang mit jugendlichen Randgruppen (alternative Musikszene, Fußballfans)
- Die Junge Gemeinde als Kristallisationspunkt alternativer Bewegungen
- Die alternative Umweltbewegung

Bei der eigenständigen Erforschung historischer Quellen lernen die Schüler den offiziellen Schulalltag zwischen Pioniergruppe und Wehrübung kennen und erfahren gleichzeitig etwas über oppositionelle Gruppen in der DDR.

Bei der Analyse innerhalb der Gruppe erarbeiten die Schüler eine Präsentation, die sie den anderen Schülern vorstellen.

Ein Mitarbeiter der Behörde führt das Projekt an den Schulen durch. Er gibt eine inhaltliche und methodische Einführung, steht während des Projektes als Ansprechpartner zur Verfügung und nimmt eine Beurteilung der Präsentationen vor.

Für die Durchführung des Schülerprojektes werden 3-4 Unterrichtsstunden benötigt. Das Projekt ist eine Ergänzung zum Lehrplan der Klasse 10/11/12. Es ist für alle Schularten geeignet.

1.2. Zwischen Wahrheit und Manipulation – ein deutsch-deutscher Zeitungsvergleich

Bei diesem Schülerprojekt analysieren die Schüler Zeitungen aus der DDR und der Bundesrepublik. Anhand zentraler Ereignisse der deutschen und europäischen Geschichte vergleichen sie die Berichterstattung in zwei unterschiedlichen politischen Systemen. Jeder Schüler erhält dafür eine Auswahl nachgedruckter Zeitungen: überregionale Tageszeitungen (*Frankfurter Allgemeine Zeitung, Neues Deutschland*) und regionale Blätter (*Stuttgarter Zeitung, Sächsische Zeitung*). Begleitend zu den Textquellen erhalten die Schüler Materialien mit Hintergrundinformationen – sowohl zur Presse in der DDR und der Bundesrepublik als auch zu den einzelnen Themen selbst. Ein Glossar, das unbekannte Begriffe und Personen erklärt, hilft bei der Einordnung der Artikel.

Folgende Themen werden angeboten:

- Der Volksaufstand am 17. Juni 1953
- Der Mauerbau am 13. August 1961
- Die Niederschlagung des Prager Frühlings am 21. August 1968
- Die Volkskammer- und Bundestagswahlen 1981 / 1983
- Die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl im Jahr 1986
- Mai als „Kampftag der Arbeiterklasse“ und Feiertag (1986)

Bei dem Projekt lernen die Schüler sowohl zeitgeschichtlich wichtige Daten als auch die Bedeutung der Medien in einer Gesellschaft kennen. Der Vergleich zeigt den Missbrauch von Zeitungen zu Propagandazwecken und den Unterschied zwischen freier und unfreier Presse. Die Analyse der Zeitungstexte veranschaulicht, wie Meinungsbildungen konkret beeinflusst werden. Das Zeitungsprojekt eröffnet Einblicke in die jüngste Zeitgeschichte und vermittelt gleichzeitig grundlegende methodische und quellenkritische Fähigkeiten. Es schließt damit direkt an den Lehrplan im Fach Geschichte an, der als zentrale Aufgabe die Vermittlung von Medienkompetenz vorsieht. Die Schüler lernen im Projekt, wie Informationen und Werturteile durch Medien beeinflusst und manipuliert werden können.

Das Projekt ist für die Klassenstufe 10 – 11 – 12 geeignet. Es setzt eine gewisse Lesebereitschaft und Lesefreudigkeit bei den Schülern voraus. Für das Projekt sollten zwei Unterrichtsstunden eingeplant werden. Ein Mitarbeiter der Behörde führt das Projekt an den Schulen durch. Er gibt eine inhaltliche und methodische Einführung und steht während des Projektes als Ansprechpartner zur Verfügung.

2. Reflexionen dreier Teilnehmer des Schul- und Jugendwettbewerbs „Frieden für Europa – Europa für den Frieden“ des Fonds „Erinnerung und Zukunft“ über den Projekttag in Dresden

2.1. Schülerin 1 (deutsch)

Ich bin mit der Entscheidung, nach Dresden zu fahren, vollkommen zufrieden gewesen. Wir hatten eine angenehme Zugfahrt und der Empfang und die Betreuung von Frau Aris hat mir sehr gefallen. Es war sehr nett, dass sie uns zu den Gesprächspartnern gebracht hat und uns genügend Freiraum zwischen den Gesprächen gelassen hat. Zu den Gesprächen kann ich sagen, dass sie sehr interessant waren. Kurz vor den Gesprächen war ich aufgeregt eine Person zu treffen, die schwere Schicksalsschläge erlitten hat und war aufgrund dessen etwas nervös. Zudem hatte ich etwas bedenken, dann mit der Situation umzugehen. Doch es war bei beiden Gesprächen nicht der Fall, dass sie ihre Emotionen durch Tränen zeigten.

Der erste Gesprächspartner machte von Anfang an einen sympatischen Eindruck und er konnte durch seine Art das Gespräch sehr angenehm gestalten. Wir konnten alle unsere Fragen stellen und ich kann über ihn sagen, dass er eine sehr interessante Lebensgeschichte zu erzählen hatte.

Jedoch auch der andere, etwas ältere Gesprächspartner, ist eine interessante Person. Es ist beeindruckend einen Menschen zu treffen der den zweiten Weltkrieg und die Stasizeit erlebt hat. Somit war es auch schwer unsere Fragen zu stellen, da dieser Mensch viel zu erzählen hatte.

Bei beiden Gesprächspartnern habe ich die Atmosphäre sehr angenehm wahrgenommen, da sie sehr gefasst waren und gut über diese Zeit berichten konnten. Aus diesen Gesprächen nehme ich auf jeden Fall eine größere Neugier mit. Ich höre gerne die Lebensgeschichten von anderen Menschen und das natürlich noch lieber persönlich. Ich habe noch mehr Respekt vor diesen Leuten gewonnen, als vorher schon vorhanden war.

2.2. Schüler 2 (deutsch)

Reflexion zu den Zeitzeugengesprächen in Dresden am 10.01.2008

Sehr geehrte Frau Dr. Aris,

ich wusste sehr wenig über die Zeitzeugen, die ich interviewen sollte. Aus diesem Grunde hatte ich wenig Angst bzw. hatte die Befürchtung auf meinen allgemeinen Fragen, die ich vorbereitet habe zu verharren und nicht individuell auf die Antworten der Person eingehen zu können. Im Nachhinein denke ich, konnte ich sehr gut auf die Antworten mit weiteren, detaillierten Fragen eingehen und die Person bei „Laune“ zu halten.

Weiterhin habe ich vorerst befürchtet, dass die Leute zu wenig sprechen oder im Kontrast zu viel erzählen, was zu weit vom Thema abweicht.

Jedoch schon zu Beginn im Gespräch mit Herrn Gottschalk war mir klar, dass mir ein erfahrener Sprecher gegenüber sitzt. Der keine Scheu spürt, die Wahrheit zu erzählen. Ich

fand es sehr bewundernswert, wie offen Herr Gottschalk mit dem Thema umgehen kann. Ich habe mich von Anfang bis Ende sehr wohl in dem Interview gefühlt.

Bei Herrn Hentschel habe ich mich ebenfalls sehr gefühlt. Allerdings ist in diesem Gespräch zum Teil meine zweite Befürchtung war geworden, dass der Zeitzeuge ein wenig vom Thema abgewichen ist. In solchen Momenten wollte ich allerdings auch nicht den Sprecher unterbrechen, da sie sich ja immerhin freiwillig zur Verfügung stellen. Beeindrucken fand ich die Erzählungen von der Zeit in russischer Gefangenschaft Untertage. Durch sehr gefühlsnahe Eindrücke hat er mich in den Bann gezogen.

Was mich besonders berührt hat, ist die Tatsache, dass die Menschen, wie Herr Hentschel, immer noch guten Kontakt zu ihren damaligen Mithäftlingen pflegen. Das zeigt mir, wie die Leute in schweren Zeiten zueinander hielten. Solidarität stand an höchster Stelle, diese Tatsache bewundere ich, da in der heutigen Zeit diese Solidarität immer weiter in den Hintergrund gerät.

Allgemein kann man sagen, haben mich die Persönlichkeiten beeindruckt, da sie trotz einer schlimmen Vergangenheit mir als starke und humorvolle Menschen gegenüber getreten sind, die sich gerne für solch ein Projekt einsetzen, wie wir es durchführen.

Auf diesem Wege, möchte ich mich noch mal bedanken bei den Zeitzeugen, falls sie im Kontakt mit den Interviewpartnern stehen.

Aufgrund dieser Gespräche wurde in mir ein noch größeres Bedürfnis frei, mehr über die Geschichte zu erfahren und vor allem Leute, wie meinem Opa oder die beiden Zeitzeugen zu befragen, wie die damalige Zeit war und nicht stur dem Geschichtsbuch glauben schenken.

Weiterhin habe ich gelernt, dass man trotz eines schlimmes Geschehnis nach vorne gucken muss und das Leben, soweit wie es möglich ist, zu genießen.

Zum Aspekt der Organisation habe ich nichts zu beanstanden. Die Fahrt mit den Zügen, der Spaziergang durch Dresden und das Timing war perfekt. Allerdings müsste man sich bei einem nächsten Mal einen besseren Treffpunkt aussuchen, als ein Bahnhof voller Menschen.

Alles in allem, war es ein sehr gelungener Tag, in dem alle meine Fragen von den Zeitzeugen beantwortet wurden und die Betreuung von Ihnen sehr gut war.

Danke noch mal.

Mit freundlichen Grüßen

Philipp Thiele

2.3. Reflexion - polnischer Teilnehmer

Zum Thema 'Fahrt nach Dresden':

Das war ehrlich eine tolle Zeit. Die Fahrt war bequem und ich hatte gute Möglichkeit, die sächsische Kultur ein bisschen näher kennenzulernen.

Besonders hat mir die durch Frau Aris herzliche Betreuung der polnischen und deutschen Gäste gefallen. Frau Aris war uns behilflich, sehr nett, freundlich und hat uns vor jedem Interview sozusagen vorbereitet, sie hat immer ein paar Worte über die interviewten Persönlichkeiten gesprochen. Sie hat es spitze gemacht. Was mir noch eingefallen ist, sind die warmen Worte, die an uns Polen die interviewten Personen gerichtet haben. Was mich noch ehrlich beeindruckt hat, ist das Wohlwollen unserer Gesprächspartner.

Vor dem Gespräch hatte ich mir keine Sorgen gemacht. Die Atmosphäre hab ich anfangs und während des Gesprächs sehr locker empfunden. Jetzt hab ich größere Interesse daran, sich in dieser Zeit wie Kommunismus in Polen und Deutschland, weiter vertiefen.

Es war echt schade, dass wir nur einen Tag in dieser schönen, malerischen Stadt verbracht haben.